

Entwurfsidee 735

Die bewusst zurückgesetzte Platzierung des Gebäudes bildet einen Vorplatz als Hauptadresse des Campus am Haspel. Die Parallelität der Grundkanten des Baukörpers zur Nachbarbebauung und seine Ausrichtung auf den umgebenden urbanen Raum integrieren den Solitär kontextuell. Der Quader des Neubaus ruht auf einem Plateau und setzt so einen Campusbaustein, der die Sequenzen der bestehenden und geplanten Gebäude durch Frei- und Aufenthaltsräume verbindet. Der bisherige Hinterhof öffnet sich einerseits zum Eingang, andererseits zum Grün des Wupperufers.

Außenraum und Erschließung

Das in gleicher Höhe zum bestehenden Kastanienhof entstehende Plateau schafft eine Verbindung zwischen Außen- und Innenraum und kann somit auch programmatisch genutzt werden. Die hohe Aufenthaltsqualität wird unterstützt durch die Abgrenzung zum Verkehr. Dazu wurde zusätzlich eine Freilufttribüne vorgesehen, die gleichzeitig die neuen PKW-Stellplätze deckelt. Zudem ermöglicht das Plateau die barrierefreie Verbindung zwischen den einzelnen Gebäuden und dem Außenraum.

Funktionalität

Das zentrale Element des Erdgeschosses bildet neben der Tischlerei die Ausstellungfläche. Dieser durchgesteckte Raum dient auch der Erschließung und verbindet den Eingang mit dem Hof. Er bildet so das kommunikative Bindeglied zwischen Innen und Außen. Unter der angehobenen Erschließungsebene liegt ein tieferliegendes Souterrain mit ebenerdiger Erschließung und Anlieferung. Die Obergeschosse sind klar in Sonder- und Bürobereiche strukturiert und bieten eine flexible Trennung zwischen Studierenden und Mitarbeitern.

Konstruktion und Nachhaltigkeit

Die strenge serielle Rasterung des Baukörpers und der Fassade ermöglichen eine hohe Flexibilität. Das Gebäude ist nach allen Seiten und in allen Geschossen gleich strukturiert. Dadurch, dass alle Geschosse gleich hoch geplant sind, werden zukünftig alle universitären Nutzungen ermöglicht. Das Gebäude folgt dem *CRADLE to CRADLE* Prinzip, alle Bauteile demontier- und recyclebar zu gestalten, die in der Konsequenz nicht verklebt und maßgeblich aus nachwachsenden und recycelten Rohstoffen gewonnen werden, einsetzbar unter anderem in der Holz-/ Alufassade.

Energetisches Konzept

Für das Gebäude ist eine Dachbegrünung vorgesehen, die neben der Regenrückhaltung eine wirksame Kühlfunktion ermöglicht. Das Zusammenspiel von Speichermasse in Kombination mit einer sinnvollen Nachtauskühlung rundet das Low-Tech-Konzept ab, bei dem auch industrielle Heiz- und Kühldeckensegel mit zusätzlich akustisch dämpfender Funktion zum Einsatz kommen. Die Zuluft wird über die Fassade gewonnen, die Abluft über Kernwände ausgeleitet. Zusätzlich schlagen wir die regenerative Erzeugung durch Photovoltaik und die Speicherung und Umwandlung der Überschüsse, die nicht direkt im Gebäude genutzt werden können, vor.

Barrierefreiheit

Der gesamte Neubau und umgebende Außenraum fördern das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung, indem alle Funktionsbereiche für beide Gruppen ohne Hilfe, intuitiv erschlossen und erfahrbar sind. Das Plateau ist mittels flacher Rampen stufen- und schwellenlos gestaltet.

Die großzügigen horizontalen Flächen der öffentlichen Bereiche begünstigen Bewegungskomfort und Mobilität der Studierenden und Mitarbeiter.

Brandschutz

Der Veranstaltungsflächen im Erdgeschoss sowie alle Obergeschosse sind als Versammlungsstätte ausgelegt. Alle Bereiche verfügen über unabhängige Flucht- und Rettungswege, dimensioniert nach den zu erwartenden Personenzahlen von maximal 400 Personen (zuzüglich 200 Personen im EG). Der Aufenthaltsbereich vor den Aufzügen ist wie ein Foyer zu betrachten und muss daher nicht brandlastfrei sein. Notwendige Flure verbinden die Funktionseinheiten. Im gesamten Objekt wird eine automatische Brandmelde- und Alarmierungsanlage vorgesehen.